Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. **Telegramm-Adresse:** Anzeiger Halver.

Nr. 150 | Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig. — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. | Halver Mittwoch, den 29. Juni | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg hat gebeten, davon Abstand zu nehmen, das Schloß Wilhelmshöhe ihm als Sommersitz zur Verfügung zu stellen.

* Der Reichsfinanzminister hat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft Erklärungen übersandt, nach der Abstriche für wissenschaftliche Zwecke nicht beabsichtigt seien.

* Preußen soll planen, den 11. August als Nationalfeiertag selbständig einzusetzen, falls das Reich davon absehe.

* In den deutschen Universitätsstädten fanden am Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Friedens Kundgebungen gegen die Kriegsschuldlüge durch die „Deutsche Studentenschaft" statt.

Der Kohlenpreis bleibt.

In einer Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrats wurden nach eingehender Erörterung die neuerlichen Preiserhöhungsanträge des Ruhrkohlensyndikats, des Aachener Syndikats und des Niedersächsischen Syndikats abgelehnt. Angenommen wurde ein eingeschränkter Antrag des Ruhrkohlensyndikats, der dahin ging, nur den Mager-, Ef- und Gasflammkohlenzechen einen Preiszuschlag von 7 Prozent zu gewähren. Der angenommene Antrag wurde jedoch von dem Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums beanstandet. Die Preiserhöhungsanträge des Oberschlesischen, Niederschlesischen und Sächsischen Steinkohlensyndikats wurden einem Unterausschuß zur Prüfung übergeben.

Wiederum ist das Ersuchen des deutschen Kohlenbergbaues an den Reichskohlenrat, die Preise für Kohle heraufzusetzen, fast rundweg abgelehnt worden; gegen die bewilligte Preiserhöhung auf einzelne Sorten hat der Reichswirtschaftsminister Einspruch erhoben. Bei dieser Ablehnung ging der Reichskohlenrat vor allem von der Erwägung aus, daß der deutschen Industrie eine Erhöhung der Produktionskosten durch Steigerung der Kohlenpreise nicht zugemutet werden dürfe. Daran müsse auch festgehalten werden, obwohl ja nach Feststellung des jetzigen Kohlenpreises die Bergarbeiterlöhne heraufgesetzt worden sind.

Die Stimmung in den Kreisen der Bergwerksunternehmer, die Meinungen über die nächste oder die fernere Zukunft des deutschen Bergbaues sind recht geteilt. Nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks hat ja in kürzester Frist die englische Konkurrenz im sog. „bestrittenen Gebiet", also an der deutschen Seeküste, allerdings bis tief in das Inland hinein, wo Schiffahrtsstraßen den Kohlentransport verbilligten, viel von dem zurückerobert, was während des Streiks verlorengegangen war. Die oberschlesische Kohle wurde völlig aus dem Feld geschlagen; von dort her werden jetzt im Monatsdurchschnitt kaum 50 000 Tonnen, also etwa ein Zehntel der Gesamtförderung, ins Ausland exportiert. Die Engländer arbeiteten eben einfach mit möglichst niedrigen „Kampfpreisen", um überhaupt wieder ins Geschäft hineinzukommen; vielfach mit Erfolg. Dieser Erfolg ist aber gegenüber der rheinisch-westfälischen Kohle längst nicht in dem Maße erzielt worden, wie dies in den Kreisen der deutschen Kohlenindustrie befürchtet worden ist, obwohl ja die in England durchgeführte Verlängerung der Schichtzeit und die Lohnherabsetzung zu einer starken Verminderung der Erzeugungskosten und damit der Kohlenpreise führten. Der deutsche Bergbau vermochte doch zahlreiche Absatzgebiete zu halten, die er sich neu erobert hatte; der schnelle Aufschwung im englischen Bergbau nach dem Streik hatte ja seine Hauptursache darin, daß der Absatz sehr flott vonstatten ging; denn die Kohlenlager überall in der Welt waren fast ausgeleert und bedurften dringend einer raschen Auffüllung. Wenn in Deutschland seit Beginn dieses Jahres die Förderung auch in einem zwar langsamen, aber stetigen Rückgang begriffen ist, so überstieg sie doch in den ersten vier Monaten 1927 die in der gleichen Zeit des Vorjahres geförderte Menge immer noch um ein beträchtliches. Der Grund liegt darin, daß zwar wieder ein recht großer Teil der Förderung auf Halden geschüttet, auch Feierschichten in recht beträchtlicher Höhe eingelegt werden müßten, daß aber andererseits der Kohlenbedarf der einheimischen Industrie — entsprechend der anziehenden allgemeinen Wirtschaftskonjunktur — stetig gestiegen ist. Die Höhe des deutschen Kohlenexportes ist im großen und ganzen dieselbe geblieben, aber der Absatz im Inland wuchs.

Ein Spiegelbild hierfür bietet ja auch der Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen. Dieser Rückgang beträgt für die Hauptunterstützungsempfänger in der ersten Junihälfte rund 50 000 und bei der Krisenfürsorge rund 18 000, so daß die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen jetzt auf nur noch etwas über 800 000 zurückgegangen ist. Wenn daher die günstige Konjunktur anhält, kann man vorerst — wenigstens in dem größten Teil des rheinisch-westfälischen Bergbaues — von einer Krise nicht sprechen, ohne daß man freilich die Augen davor verschließen darf, daß das fette Jahr des englischen Bergarbeiterstreiks endgültig vorbei ist.

Leider sind die Fühler, die zwecks Verständigung zwischen dem deutschen und dem englischen Bergbau eine Vermittlung anbahnen sollten, deutscherseits ganz vergeblich ausgestreckt worden; noch hat der Engländer die Hoffnung nicht aufgegeben, uns wieder ganz aus dem Felde zu schlagen. Aber auch dafür ist eine Grenze gesetzt, weil der englische Bergbau es noch immer verstanden hat, eine Rationalisierung dieser Industrie durch eine schnelle Modernisierung und vor allem durch eine weitgehende Konzentrierung der Betriebe durchzuführen. Steigt aber der deutsche Kohlenpreis, dann wird der Kampf des Engländers gegen uns erleichtert.

Die Organisation der Hindenburg-Spende

Für Kriegsbeschädigte und Mittelständler.

Besprechungen über die Hindenburg-Spende.

An den Vorbereitungen für die Hindenburg-Spende, die anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten ins Leben gerufen und Kriegsbeschädigten sowie dem notleidenden Mittelstand zur Verfügung gestellt werden soll, wird eifrig gearbeitet. In Berlin hat kürzlich eine Besprechung der beteiligten Stellen stattgefunden, in der beschlossen wurde, von der Begründung von Landesausschüssen der Hindenburg-Spende Abstand zu nehmen. Die Länderregierungen werden jedoch demnächst Aufrufe erlassen, die sich für ihren Bereich dem von der Reichsregierung ergangenen Aufruf zur Hindenburg-Spende anschließen. Wie es heißt, schweben auch Verhandlungen, um für die Beiträge zur Hindenburg-Spende möglichst Steuererleichterungen zu verschaffen.

Besonders wertvoll für den Erfolg der Spende dürfte es sein, daß sich die Raiffeisengenossenschaften und die ländlichen Darlehnskassen bereit erklärt haben, als Annahmestellen für die Hindenburg-Spende zu dienen. Man hofft hierdurch, die Sammlungsergebnisse auf dem flachen Lande günstig zu beeinflussen, zumal es bei früheren Sammlungen vielfach versäumt worden ist, auf die ländlichen Verhältnisse besondere Rücksicht zu nehmen. Zum Leiter der Hindenburg-Spende ist Dr. Karstedt aus dem Reichsarbeitsministerium ernannt worden, der bereits die Ludendorff-Spende, die Hilfe für Oppau und das Deutsche Volksopfer (Ruhrhilfe) geleitet hat. Die Ludendorff-Spende ergab 1918 einen Betrag von 163 Millionen Reichsmark, die Hilfe für Oppau im Jahre 1921/22 44 Millionen Mark und das Deutsche Volksopfer im Jahre 1923 10,5 Millionen Mark. Allerdings ist bei der Ludendorff-Spende und bei dem Oppauer Hilfswerk zu berücksichtigen, daß die hohen Millionenzahlen nicht mehr Goldmark waren, sondern daß damals bereits die Inflation eine Entwertung des deutschen Geldes vorgenommen hatte.

Hindenburg und Wilhelmshöhe.

Reichspräsident von Hindenburg hat den Oberbürgermeister von Kassel, Stadler, empfangen, der dem Reichspräsidenten nochmals die Bitte der Stadt Kassel vortrug, Schloß Wilhelmshöhe als Sommersitz zu benutzen. Reichspräsident von Hindenburg hat indessen, von diesem ihm vorgeschlagenen Wunsch Abstand zu nehmen. Schon im Jahre 1918, als Hindenburg den Rückmarsch der deutschen Armeen organisierte und auf Wilhelmshöhe wohnte, hat er es abgelehnt, Wohnung im Schloß zu nehmen, da es ihm nicht anstehe, ein kaiserliches Schloß zu bewohnen, während seine Truppen kaum irgendwelche Unterkunft hätten. Der Reichspräsident, der dem Oberbürgermeister Grüße für die Kasseler Bürgerschaft aufgetragen hat, hat sich im übrigen auch den Hergang des großen Straßenbahnunglücks am 18. Mai durch Oberbürgermeister Stadler schildern lassen. Der Magistrat von Kassel hat beschlossen, den Kasseler Bürgerbund, von dem der Plan der Wilhelmshöher Sommerresidenz ausgegangen war, von dem Entschluß des Reichspräsidenten in Kenntnis zu setzen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Nationalfeiertag allein in Preußen?

Demokraten und Sozialdemokraten haben bekanntlich im Reichstag Anträge eingebracht, den Tag der Annahme der Weimarer Verfassung, den 11. August, zum Nationalfeiertag zu erklären. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien hat nun beschlossen, die Entscheidung über diese Anträge bis zum Herbst zu vertagen, so daß die Angelegenheit für dieses Jahr nicht mehr in Frage käme. Nun verlautet, falls der Reichstag dem beistimme, habe die preußische Regierung die Absicht, noch für dieses Jahr den 11. August zum Feiertag im Gebiete des Freistaates Preußen zu machen. Entsprechende Beratungen zwischen der preußischen Regierung und den preußischen Koalitionsparteien sollen bereits stattgefunden haben.

Kein polnischer Vertreter bei den Sprachenprüfungen.

Beim Völkerbundkommissar Calonder für die Streitfragen im ostoberschlesischen Gebiet waren Vertreter der deutschen Minderheit vorstellig geworden, auch einen Deutschen bei den Sprachenprüfungen in den Minderheitsschulen durch den Schweizer Inspektor Müller zuzulassen, da ein polnischer Schulmann sich beteilige. Die Sprachenprüfungen sollen entscheiden, wievielen Kindern Deutsch oder Polnisch als Muttersprache zu gelten hat, um danach die Berechtigung deutscher Schulen nachzuweisen. Präsident Calonder entschied, daß der Schweizer Schulinspektor Maurer allein die Prüfungen abzuhalten hat, der Vertreter der Woiwodschaft wohnte bereits den letzten Prüfungen nicht mehr bei.

Botschaft an die Saarbevölkerung.

Der durch den Engländer Wilton ersetzte bisherige Präsident der internationalen Regierungskommission im Saargebiet, Stephens, ein Kanadier, hat an die Bevölkerung eine Botschaft gerichtet, in der er u. a. sagt: In der Ausübung seines Amtes habe er stets die menschliche Seite des Saarproblems vor Augen gehabt und Anteil an den Sorgen der Bevölkerung genommen. Er sei bestrebt gewesen, alle Saarfragen in ihrer wahren Bedeutung zu erfassen. Hierbei hätten ihn das Vertrauen und die Sympathie der Bevölkerung tief gerührt. Er verlasse das Saargebiet beseelt von dem Wunsche, daß die zahlreichen noch schwebenden Fragen in den kommenden Jahren eine günstige Lösung finden. — Bei einer Schlägerei in Speyerdorf zwischen französischen Soldaten und Deutschen wegen eines Mädchens wurden einige Franzosen verletzt. Die französische Sicherheitspolizei macht daraus eine große Affäre und verhaftete mehrere Deutsche.

Tschechoslowakei.

× **Schlägerei im Parlament.** Im Abgeordnetenhaus sollte über die Verwaltungsreform beraten werden. Dabei kam es zu lärmenden Szenen. Deutschnationale, Deutsche Demokraten und Kommunisten protestierten erregt gegen die vorgeschlagene Einteilung in die vier Einheitsgebiete Böhmen, Mähren-Schlesien, Slowakei und Karpatho-Rußland. Von den deutschen Sozialdemokraten hörte man Rufe: Dr. Kramarsch geht an die Hinrichtung der Autonomie! Der Nationaldemokrat Dr. Kramarsch versuchte, die Vorlage zu begründen. Bei der tobenden Unruhe gelang es ihm nur, den Stenographen zu diktieren. Als er die Tribüne verließ, kam es zwischen Kommunisten und einigen Bürgerlichen zu einem regelrechten Handgemenge. Erst nach geraumer Zeit trat verhältnismäßige Ruhe ein.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die in Berlin für Norddeutschland errichtete Reichsprüfstelle für Schmutz und Schund soll am 1. Juli ihren Betrieb aufnehmen. Leiter dieser Prüfstelle soll der bisher in Magdeburg tätige Regierungsrat Adriani sein.

Paris. Hier weilte eine Abordnung von Industrie und Handel des Saargebietes, um den maßgebenden Stellen die Notwendigkeit vor Augen zu führen, bei den deutsch-französischen Verhandlungen für eine Aufrechterhaltung der bisherigen Handelsbeziehungen des Saargebiets mit dem übrigen Deutschland auch über den 30. Juni hinaus besorgt zu sein.

London. Die zum Preise von 91 aufgelegte 6½prozentige Völkerbundanleihe der Freien Stadt Danzig in Höhe von 1 520 000 Pfund Sterling wurde bald nach Eröffnung mehrfach gezeichnet.

Warschau. Den Blättern zufolge sind in Kreisen, die der Regierung nahestehen, Gerüchte im Umlauf, wonach der Sejm am 30. d. M. aufgelöst werden soll. Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher nicht zu erhalten.

Oslo. Der König und die Königin empfingen den deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Ein Besuch des Reichsministers beim Ministerpräsidenten und Außenminister Lykke sowie bei den beiden Präsidenten des Parlaments Hambro und Mowinkel, und andere Feierlichkeiten schlossen sich an.

Moskau. Das Attentat auf den Vorsitzenden des Moskauer Militärgerichts, Orlow, wurde, wie festgestellt wurde, von dem ehemaligen Beamten des Militärressorts Bekendorf verübt. Dieser erklärte, aus persönlichem Rachegefühl gegenüber Orlow gehandelt zu haben, da er diesen verantwortlich mache für eine 2½jährige Gefängnisstrafe wegen Unterschlagung, die er dieser Tage verbüßt hatte. Bekendorf wurde in eine Irrenanstalt gebracht, da er unzurechnungsfähig sein soll.

Bukarest. Der Ministerrat beschloß die Einbringung einer allgemeinen Amnestievorlage für militärische Vergehen, die zurückgehen bis zum Januar 1917, ebenso für andere Vergehen, die vor dem Eintritt Rumäniens in den Krieg begangen wurden.

Deutscher Reichstag.

(329. Sitzung.) CB. Berlin, 28. Juni.

Ein sozialdemokratischer Antrag zur Erleichterung des Mehlzolles wurde ohne Aussprache dem Haushaltsausschuß überwiesen. Auf der Tagesordnung stand dann die erste Beratung der Gesetzentwürfe auf

Verlängerung des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes

bis zum 31. Juli 1927 und zur Abänderung dieser Gesetze. Der Gesetzentwurf zur Verlängerung der beiden Gesetze wird von der Regierung damit begründet, daß es zweifelhaft sei, ob die vorgesehenen Änderungen noch vor dem 1. Juli, dem Außerkrafttreten der geltenden Gesetze, verabschiedet werden können. Der Reichsrat hat nämlich der von der Regierung vorgeschlagenen Erleichterung des Kündigungsrechtes widersprochen.

Abg. Graf von Westarp (Dtn.) beantragte namens der Regierungsparteien, die Gesetze bis zum 31. Dezember 1927 zu verlängern.

Abg. Lipinski (Soz.) bezeichnete das Vorgehen der Regierung als eine unerhörte Pression auf den Reichstag, um ihn zur Annahme der für die Mieter verhängnisvollen Verschlechterungen zu nötigen. Er forderte die Verlängerung der Mieterschutzgesetze auf zwei Jahre. Inzwischen müsse ein wirklich soziales Wohnrecht geschaffen werden.

Reichsjustizminister Hergt wandte sich gegen die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners. Wenn die Regierung ihre Vorlage so spät eingebracht habe, so sei das daraus zu erklären, daß erst die Wirkungen der letzten Novelle ermittelt werden mußten. Die Länder hätten erst in den letzten Monaten ihre Berichte darüber einsenden können. Eine Pression auf den Reichstag sei nicht beabsichtigt gewesen. Für die Mieter seien in den Novellen sehr bedeutende Veränderungen enthalten. Das gesunde Prinzip der Mieterschutzgesetzgebung sei der Übergang zu normalen Verhältnissen und zur Freizügigkeit im Wohnungswesen. Dem Antrag der Regierungsparteien auf Verlängerung bis zum 31. Dezember 1927 stimme die Regierung zu.

es heißt, sie hege die sichere Hoffnung, daß es der Initiative des Reichsfinanzministers gelingen werde, der Bedrohung der deutschen Wissenschaft und Kultur zu wehren und ihre unabweisbaren Bedürfnisse wie bisher zu erfüllen.

Wo ist der richtige Daudet?

Viele Daudets gefunden, aber nur falsche.

Staatsanwaltschaft, Untersuchungsrichter, die Polizei, ganz Frankreich, ja der ganze Kontinent haben Daudet gesehen, aber niemand hat den richtigen entdecken können. Die einen wähnen ihn noch in der Nähe von Paris, Freunde von ihm behaupten, er wäre in Lausanne, wo sich viele Anhänger der Königspartei aufhalten, und wieder andere wollen ihn gesehen haben, wie er gerade in Rom aus einem Flugzeug mit seiner Gattin ausstieg. Seine Kinder sind zu ihrer Großmutter auf einen Landsitz gebracht worden, aber auch dort kann man ebensowenig wie bei der „Action Française" die richtige Spur von ihm erhalten. Währenddessen versichert der Chefredakteur Pujo von der „Action Française", die wohl einige Tage die meistgelesene Zeitung Frankreichs sein wird (während sie sonst kein Mensch beachtet), daß Léon Daudet auch dann nicht lange Gefangener bleiben wird, wenn ihn die Polizei wirklich finden sollte. Die Königspartei werde ihren Führer schon zu befreien wissen, mit List oder mit Gewalt.

Übrigens waren die Entführungsvorbereitungen so bis ins einzelne auskalkuliert, daß gerade in dem Augenblick, in dem Daudet aus dem Gefängnis heraustrat, ein Auto mit Früchten für ihn anfuhr, die ihm angeblich eine bekannte Familie zusandte. In dieses Auto stieg Daudet. Als nach ihm auch der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Semard, das Gefängnis verlassen hatte, rief der Direktor nochmals im Innenministerium an. Er erhielt endlich die Verbindung mit dem Referenten des Justizministeriums für das Strafwesen, der im Innenministerium sein Bureau hat, und mußte erfahren, daß er das Opfer einer Mystifikation geworden war.

Flug über den Pazifik – die Tagesmode.

Amerika—Hawai und zurück!

Da sich vor einigen Tagen schon sieben europäische Piloten zu dem Flug über den Atlantischen Ozean bereit erklärt haben und man mit einem regelmäßigen Passagierverkehr im Flugzeug zwischen der Alten und der Neuen Welt als mit etwas Selbstverständlichem rechnet, so rüsten sich die routinierten amerikanischen Armeeflieger zu neuen Rekorden über den Pazifik, den Großen Ozean. Sie wollen von Hawai aus in östlicher Richtung nach der kalifornischen Küste fliegen und schließen schon Wetten ab, wer diese Strecke zuerst zurücklegen wird.

Da die einmalige Strecke von 4500 Kilometern als zu kurz für einen Dauerflug gilt (!!), wird man gleich den Rückflug antreten, um die Sensation zu vergrößern. In Europa beschäftigt man sich, da Byrd den geplanten Atlantikflug noch immer nicht angetreten hat, zurzeit am meisten mit dem Start des englischen Hauptmanns Courtney, der dieser Tage von Friedrichshafen nach London gefahren ist, um dann nach Amerika hin und zurück zu fliegen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 29. Juni 1927.

□ **Stundungen auf Einkommensteuervorauszahlungen.** Die schlechte wirtschaftliche Lage hat die Einkommenverhältnisse gegenüber dem Vorjahre bei vielen erheblich verschlechtert. Da nun aber die Steuerpflichtigen in diesem Jahre Vorauszahlungen nach der für das vorige Jahr festgesetzten Einkommensteuer zu leisten haben, würden sie erhebliche Überzahlungen der diesjährigen Einkommensteuer vornehmen. Um solche Härten zu vermeiden, bestimmt der § 100 des Einkommensteuergesetzes, daß die Stundung des auf den wahrscheinlichen Betrag der Verminderung des Einkommens entfallenden Teiles auf Antrag erfolgt, sofern sich das Einkommen voraussichtlich um mehr als 20 Prozent, aber mindestens 1000 Mark, niedriger stellt als das zuletzt festgestellte.

—* **Der verregnete Siebenschläfer.** Die zweite Julihälfte schön? — Und der Herbst? Der Siebenschläfer ist wieder einmal verregnet, und wenn nicht alles täuscht und die Meteorologen Recht behalten, ist in den nächsten zwei bis drei Wochen kaum mit einer Aenderung des Wetters zu rechnen. Die Ursachen der ganzen ungünstigen Wetterlage sind auf die Erhaltungstendenz des Wetters zurückzuführen, die die alte Bauernregel auf einen Stichtag — eben den Siebenschläfer — kapriziert hat. War es vier Wochen vorher schön, wird sich das Wetter, auch wenn der Himmel voll Regen hängt, kaum über Nacht ändern, und Niederschläge werden sehr schwer veranlaßt werden. Umgekehrt derselbe Fall. Hat es vier Wochen vorher geregnet, kann auch beim günstigsten Druckgebiet nicht so leicht ein Umschwung eintreten. Allerdings besteht immer noch die Hoffnung, daß der Juli zum Teil schön und trocken wird und daß wir mit den abnehmenden Tagen in den Sommer kommen; aber — wie gesagt — vorläufig heißt es noch den Regen mit Geduld zu ertragen. Mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten die Meteorologen, daß der sogenannte Altweibersommer und der Herbst, wie meist, wenn ein regnerischer und feuchter Sommer vorhergeht, schön zu werden versprechen . . .

& **Halver,** 29. Juni. Heute früh war eine Sonnenfinsternis, die für die nördlichen Länder eine totale, für unsere Gegend aber nur eine teilweise war. Sie nahm etwas vor 1/2 6 Uhr ihren Anfang, die größte Verfinsterung war kurz nach 6 1/4 Uhr und erreichte etwas nach 7 1/4 Uhr ihr Ende. Da es zu dieser Zeit klar war, so konnte man die seltene Naturerscheinung mit Hilfe eines berußten Glases zum Schutze der Augen deutlich beobachten. In der Natur machte sich ein unheimliches, beängstigendes Dunkel bemerkbar, das auf Menschen und auch auf Tiere, besonders Vögel, eigenartig einwirkte.

—x **Schalksmühle,** 29. Juni. In ihrem Kassenlokale Ernst Piepenstock hielt die Krankenunterstützungskasse „Gute Hoffnung" ihre Vierteljahrsversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden Fritz Cramer eröffnet und geleitet wurde. Der 1. Punkt der Tagesordnung „Aufnahme neuer Mitglieder" brachte die Aufnahme von 12 neuen Mitgliedern hervor. Diese stattliche Zahl ist auf Grund der im letzten Vierteljahr entfalteten Tätigkeit zuzuschreiben, die dazu auch noch die Ermäßigung der Aufnahmegebühr auf die Hälfte des bisherigen Satzes mit sich brachte. Diese Vergünstigung steht noch Aufnahmelustigen bis zum 30. Juni offen und können Anmeldungen bei den Bezirksdeputierten getätigt werden, diese sind für Bahnhof- und Worthstr.: Richard Wegener, Schulberg-Hügel: Wilhelm Goseberg, Hälverstr.: Otto Filling, Klagebach: Julius Schulte, Lauenscheider Ohl: Otto Korthaus, Flaßkamp: Wilhelm Eckern, Dahlerbrück: Gustav Ehring und Walze: Hugo Pelzing. Bei diesen haben auch die Krankmeldungen bei Arbeitsunfähigkeit innerhalb drei Tagen zu erfolgen. Leider wurde das bisher nur allzu wenig beachtet und war Versammlung der Ansicht in Zukunft strenger zu handhaben und tun die Mitglieder im Bedarfsfalle gut die Termine genau einzuhalten um sich vor Unannehmlichkeiten zu bewahren und dem Vorstande eine ordnungsmäßige Geschäftsführung zu gewährleisten. Unter Punkt 2 fand eine Vorstandsergänzungswahl statt, da der bisherige 1. Vorsitzende Herm. Vollmer von seinem Posten zurückgetreten war. An dessen Stelle wurde Wilhelm Faulstroh, Klagebach gewählt. Nach der üblichen Beitragszahlung am Schluß der Tagesordnung konnte die gut verlaufene Versammlung geschlossen werden. Die „Gute Hoffnung" erfreut sich in allen Kreisen allgemeiner Beliebtheit auf Grund ihrer rentablen sozialen Einstellung und ist ihr ein mächtiger Zuwachs und weiteres Gedeihen nur zu wünschen.

Mit jedem Tage

kann diese Zeitung, mit den vier Gratisbeilagen, die wöchentlich sechsmal erscheint, bei der Post, sowie in unserer Geschäftsstelle

bestellt werden.

= Wir bitten auf den Titel zu achten. =

× **Kierspe,** 28. Juni. Am Sonntag, den 3. Juli 1927 nachmittags 4 1/2 Uhr findet in der Wirtschaft Plate zu Kierspe eine Versammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins Kierspe statt, in der unter anderem über Meliorationen (Bodenverbesserungen durch Ent- und Bewässerungen) und Separationen (Zusammenlegung von Grundstücken und Aufteilung von Gemeinheiten) Beschluß gefaßt werden soll. Bei der Wichtigkeit der zu verhandelnden Gegenstände wird ein guter Besuch der Versammlung durch Landwirte und andere Interessenten erhofft. Auch Nichtmitglieder des Vereins sind willkommen.

+ **Heesfeld,** 29. Juni. Auch an dieser Stelle weisen wir auf die am Sonntag, den 3. Juli im Lokale Ernst vom Berg, Oeckinghausen stattfindende Halbjahr-Versammlung der Nachbarschaft der Sterbe-Kasse Heesfeld hin. (Siehe heutiges Inserat).

× **Kierspe,** 28. Juni. Der Sauerländische Gebirgsverein Bezirk Vollme veranstaltet am Samstag, den 2. Juli 1927, nachmittags 5 Uhr in Rummenohl sein Sommerfest. Die Ortsgruppe Kierspe wird sich daran beteiligen und fährt um 3 Uhr mit dem Zuge von Kierspe-Bhf. ab.

Valbert, 29. Juni. Ein großer Brand entstand in Mittelhagen in hiesiger Gemeinde und zerstörte die Besitzung des Landwirts Fr. W. Pfennig vollständig. Als gegen 12 Uhr nachts der Brand bemerkt wurde, war das Dach schon fast vollständig abgebrannt. Die Freiw. Feuerwehr war bald zur Stelle; sie konnte einen Teil des Gebäudes kalt halten, doch hatte sie große Schwierigkeiten wegen Wassermangels zu überwinden. Nachdem die Feuerwehr abgerückt war, entfachte der starke Wind das Feuer von neuem und legte auch den noch erhaltenen Teil vollständig in Asche. Die Feuerwehr, welche nochmals hinzugezogen wurde, konnte nichts mehr retten.

Vorhalle, 28. Juni. Ein nettes Pärchen Hier wurde ein Pärchen angetroffen, das sich als Ehepaar ausgab und bettelte. Es stellte sich aber heraus, daß sich beide auf der Wanderschaft kennen gelernt hatten und wie Mann und Frau zusammen lebten. Seit einem Jahre hielten sie fest und treu zusammen, übernachteten in Scheunen und Ringöfen und gingen tagsüber auf Raub aus. Was nicht alles erbettelt wurde! Kleidungsstücke und Wäsche, Wurst und Speck in ansehnlichen Mengen. Das unsaubere Gewerbe wird nun für eine gute Zeit ausgesetzt werden müssen, da sich das Gericht vorerst mit den Beiden beschäftigen wird.

Gerthe, 27. Juni. Drei Kinder mit 11 Fingern. Eine Bergmannsfamilie von hier mußte die Eigentümlichkeit erleben, daß ihr jetzt das dritte Kind mit elf Fingern geboren wurde. Die Elffingerigen sind nacheinander zur Welt gekommen, ohne daß ein normalfingeriges Kind dazwischen wäre. Jedesmal handelte es sich um die linke Hand. Allerdings konnte der Schönheitsfehler bei allen Kindern durch einen operativen Eingriff korrigiert werden.

Radevormwald, 28. Juni. Die Einweihung des Uelfebades. Bei recht „beständigem" Regenwetter wurde am vergangenen Sonntag die schöne Anlage im Uelfetal ihrer Bestimmung übergeben. Bürgermeister Schomburg hielt die Weiherede. Er begrüßte die Vertreter der verschiedenen Behörden, u. a. Regierungsbaurat Burkhardt aus Düsseldorf, der als Vertreter des Regierungspräsidenten erschienen war, Landrat Dr. Beckhaus, den Vorsitzenden des Gauverbandes des Deutschen Schwimmvereins und andere. Seine Ausführungen klangen aus in ein Hoch auf unsere Bergische Heimat. Landrat Dr. Beckhaus gab als Vertreter des Kreises seiner großen Freude über das wohlgelungene Werk Ausdruck und beglückwünschte die Stadt Radevormwald. Ein Vertreter der Schwimmvereine betonte, daß in den letzten Jahren manches für den Sport, auch für den Schwimmsport schon geschehen sei, und er freue sich sehr, daß nunmehr auch Radevormwald zu denjenigen Städten gehöre, die in bezug auf den edlen Schwimmsport an der Spitze marschieren. Dann begannen die Vorführungen im Wasser. Der junge Radevormwalder Schwimmverein eröffnete sie mit einem gut geführten Reigen. Es folgten dann Schauspringen, Schulschwimmen, Herren-Bruststaffel, Damen-Freistilschwimmen, Herren-Lagenstaffel, Damen-Rückenschwimmen sowie verschiedene Kunstreigen. Viel Vergnügen bereitete es den Zuschauern, als auch der Humor im Wasser zur Geltung kam. Die Bewohner des Bergischen Landes mögen sich recht bald davon überzeugen, daß das Uelfebad eine der schönsten Anlagen dieser Art ist.

Dieringhausen, 28. Juni. Ein Eisenbahnhilfsbeamter von hier, auf dem seit etwa Jahresfrist der Verdacht der Unterschlagung von 24 RM. aus der Güterkasse in Vollme-Ehringhausen ruhte, — er wurde damals von seinem Kollegen verdächtigt und sofort entlassen, — erlebte bei der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Hagen eine glänzende Rechtfertigung. Es konnte nicht die Spur eines Beweises für seine Täterschaft erbracht werden, vielmehr ruht der Verdacht jetzt auf dem damaligen Angeber. Der Hilfsbeamte wurde daher freigesprochen, die Kosten trägt die Staatskasse.

Nah und Fern.

○ **Der Arensdorfer Zwischenfall.** Die Untersuchung des Reichsbannerzwischenfalles wird mit aller zu Gebote stehenden Kraft von der preußischen Regierung gefördert. Gegen die Entlassung der dem Amtsgericht Müncheberg vorgeführten Beschuldigten Hoffmann und Zemke hat der Oberstaatsanwalt Beschwerde an die Strafkammer in Frankfurt a. d. O. eingelegt.

○ **Schülertragödie in Berlin-Steglitz.** Der 19jährige Schüler Günther Scheller erschoß den Freund seiner 16jährigen Schwester, den ebenfalls erst 19jährigen Hans Stephahn, und nahm sich dann selbst das Leben. Das Mädchen benachrichtigte einen Arzt, der aber nur noch den Tod der beiden jungen Leute feststellen konnte.

○ **Tod auf dem Schützenplatz.** In Woltersdorf (Kreis Saatzig) geriet bei einer Übung des Schützenvereins der 25jährige Sohn des Landwirts Weller in die Schußlinie. Er erhielt einen Kopfschuß und war sofort tot.

○ **Ermordung einer Dreizehnjährigen.** Im Hofe einer Gastwirtschaft bei Holzkirchen, in dem mehrere Wohnwagen von Händlern aufgestellt waren, bedrohte der ledige Gastwirtssohn Hauzenberger die in den Wagen schlafenden Familien mit Erschießen, weil ihm Geld abhanden gekommen sei. Er gab einen Schuß gegen den Wagen des Händlers Troßbach ab, der die am Boden des Wagens schlafende dreizehnjährige Tochter in den Unterleib traf. Das Mädchen verschied nach großen Qualen nach einer halben Stunde.

○ **Vom Blitz getötet.** Während eines Gewitters schlug der Blitz in eine Gruppe von Ausflüglern aus Holzkirchen (nahe München), die in der Nähe des Kirchsees unter einem Baum Schutz gesucht hatten. Ein fünfzehnjähriges Mädchen und ein junger Mann wurden getötet, ein anderes junges Mädchen gelähmt; die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

⊙ **Ein Automobilist als Einbrecher angeschossen.** In Mans (Frankreich) erlitt ein Automobilist auf offener Straße in der Nacht eine Panne. Als er bei dem nächstgelegenen Bauernhaus um Hilfe anklopfte, feuerte der Bauer, der sich einem Dieb gegenüber wähnte, einen Gewehrschuß auf den Automobilisten ab und verletzte ihn schwer.

⊙ **Warschau feiert die Ozeanflieger.** Die amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine wurden vom Außenminister Zaleski empfangen. Ferner fand ein Festbankett in der Polnisch-Amerikanischen Handelskammer statt. Chamberlin und Levine beabsichtigen, von Warschau direkt nach Zürich zu starten, von dort nach Paris zu fliegen und per Schiff nach Amerika zurückzukehren.

⊙ **Die Furcht vor deutschen Schäferhunden.** Die australischen Schafzüchter wollen, daß die Regierung durch Gesetz Einfuhr und Aufzucht von deutschen Schäferhunden verbietet. Sie hegen die unsinnige Furcht, daß durch die Kreuzung von Schäferhunden und Wölfen Gefahren für ihre Herden entstehen.

⊙ **Explosion in einem Lager von Feuerwerkskörpern.** Auf bisher unaufgeklärte Weise explodierte im Feuerwerkslager einer Kostümverleihanstalt in Saarbrücken ein Feuerwerkskörper. Das ganze feuergefährliche Lager stand im Augenblick in Brand. Ein 23jähriges Mädchen, das sich in dem Raum aufhielt, fand keine Möglichkeit, sich zu retten, und konnte nur noch als verkohlte Leiche aufgefunden werden. Das Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, wurde schließlich von der Feuerwehr gelöscht.

⊙ **Drei Personen ertrunken.** In der Nähe der Dratziger Brücke (Netzekreis) schlug ein mit drei Personen besetztes Boot um. Auf die Hilferufe der Ertrinkenden eilten Leute herbei, trotzdem ertranken die Verunglückten.

⊙ **Ehetragödie unter dem Einfluß des Grosavescu-Urteils.** In Mährisch-Ostrau tötete der Elektrotechniker Eschinger seine Frau durch sechs Revolverschüsse. Der Mörder, der mit seiner Frau in Scheidung lebte, wurde verhaftet. Die Ehegatten hatten bereits früher Zwistigkeiten, die oft in Tätlichkeiten ausarteten. Frau Eschinger war bei dem Grosavescu-Prozeß in Wien anwesend, kam mit mehreren Blättern, die über den Prozeß berichteten, zu ihrem Gatten und sagte, daß eine Frau, die aus Eifersucht ihren Mann getötet habe, nicht verurteilt werden könne. Übrigens ist der Mörder selbst von seiner Gattin mit dem Tode bedroht worden und durch die Pistolenschüsse ihr nur zuvorgekommen. Er brach nach der Tat vollkommen zusammen.

⊙ **Amerika, du hast es besser . . .** Nach Mitteilung der Steuerbehörden in Washington hatten auf Grund der Steuererklärungen für 1925 in den Vereinigten Staaten 7 Personen ein Einkommen von mehr als 5 Millionen, 207 Personen von mehr als einer Million, davon 96 in Newyork.

⊙ **Verhängnisvoller Erdrutsch in Kolumbien.** In der Nähe von Medellin ist eine an einem Bergabhang gelegene Baumwollspinnerei durch einen großen Erdrutsch verschüttet worden. Man befürchtet, daß 60 junge Arbeiterinnen den Tod gefunden haben. Der Erdrutsch war durch Regenfälle verursacht worden. Die Spinnerei ist von den Erdmassen völlig bedeckt.

Bunte Tageschronik.

Liegnitz. Über den Waldungen von Kindelsdorf im Kreise Landeshut stürzte ein französisches Flugzeug ab. Das Flugzeug wurde völlig zertrümmert. Die beiden Insassen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und verbrannt aufgefunden.

Osnabrück. Im Theodorschacht in Ibbenbüren wurden zwei Bergleute durch herabstürzendes Gestein verschüttet. Sofort unternommene Rettungsversuche waren erfolglos.

Moskau. Das deutsche Flugzeug „D 1137" ist, aus Dessau kommend, in Moskau eingetroffen. Es legte die 1940 Kilometer betragende Strecke in 9 Stunden 23 Minuten zurück.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 28. Juni.

Nottarif für Lebensmittel.

Berlin. Der Reichsverkehrsminister hat den Nottarif für die Reichswasserstraßen vom 22. Oktober 1925, dessen Geltungsdauer am 30. Juni 1926 abgelaufen war, bis zum 31. Juli 1927 einschließlich verlängert.

33 000 Mark veruntreut.

Berlin. Der kriegsbeschädigte Hilfspostschaffner Mehlitz, der den Auftrag erhalten hatte, neben Briefschaften zwei Geldbeutel mit insgesamt 33 000 Mark Inhalt von einem Postamt nach einem anderen zu befördern, hat diesen Auftrag nicht ausgeführt, sondern das Geld unterschlagen und die Flucht ergriffen. Man vermutet, daß er sich ins Ausland begeben hat.

Die Regierungskrise in Mecklenburg.

Schwerin. Auf Anregung der Deutschnationalen und mit Unterstützung der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei und der Völkischen Freiheitspartei ist dem Landtag folgender Antrag zugegangen: „Wir beantragen, der Landtag wolle gemäß § 53 der Landesverfassung beschließen: Das Staatsministerium wird abberufen." Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß im Ältestenausschuß Ministerpräsident Schröder auf die Anfrage des deutschnationalen Führers, Dr. von Oertzen, ob das Ministerium bereit sei, seine Entlassung zu nehmen, geantwortet hat, daß es diese Absicht nicht habe.

Ein rückfälliger Verbrecher.

Landshut. Der bereits mit 20 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Hafner Lehner, der am 5. Mai bei einem Einbruch in Attenhofen eine Geldbörse mit 1,50 Mark entwendet hatte und, als er verfolgt wurde, einen der Verfolger mit einem Prügel verletzte, wurde vom Schöffengericht wegen eines Verbrechens des räuberischen Diebstahls im Rückfall und Körperverletzung zu zwei Jahren und fünf Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Hinrichtung eines dreifachen Mörders.

Prag. Auf dem Hofe des Kreisgerichtes in Kuttenberg wurde Jakob Bacani, der seine drei Geliebten ermordet hatte, durch den Strang hingerichtet. Vor dem Tode hat der Mörder ein Geständnis abgelegt und das Urteil für gerecht erklärt.

Turnen, Spiel und Sport.

Bezirksturnfest in Halver.

Aushängende Plakate in den Schaufenstern und Zeitungsannoncen laden nunmehr offiziell zu dem am 2. und 3. Juli 1927 in Halver stattfindenden großen Turnfeste ein. Die Vorbereitungen zu der Veranstaltung sind soweit getroffen, sodaß eine glatte Durchführung des Festes gewährleistet ist. Hoffen wir, daß der Wettergott an beiden Tagen Einsehen hat und gutes Wetter sendet, dann wird es auch an der nötigen Beteiligung der gesamten Halverschen Bürgerschaft gewiß nicht fehlen. Um den auswärtigen Turnern und Turnerinnen einen herzlichen Empfang zu bereiten, ergeht an alle Ortsbewohner die dringende Bitte, die Straßen zu schmücken und die Häuser zu beflaggen. So wird unser Dörfchen im schmucken Festkleide prangen und alle Herzen werden höher schlagen. Die Abwickelung des Programmes für die beiden Tage ist aus der heutigen Zeitungsannonce zu ersehen. Bei einigermaßen schönem Wetter werden wir in unserem Dörfchen eine turnerische Veranstaltung erleben, die uns so leicht nicht wieder geboten werden wird. Deshalb wäre es zu wünschen, daß die Veranstaltung allseitige Unterstützung finden würde. Daher ergeht auch an alle Turner, Turnfreunde und Gönner die dringende Bitte: Kommt zum Bezirksturnfest nach Halver!

Sp. **Der neue deutsche Fliegermeister Fricke** startet zum Magdeburger Abendradrennen am 5. Juli, die in den Dauerrennen Möller, Bauer, Sawall und Miquel am Start sehen.

Sp. **Sawall deutscher Stehermeister.** Bei verhältnismäßig gutem Wetter kam der Endlauf der deutschen Stehermeisterschaft im Frankfurter Stadion vor ungefähr 18 000 Zuschauern zum Austrag. Sawall-Berlin gewann das über 100 Kilometer führende Rennen unangefochten vom Start weg. Er bekam als Erster Anschluß vor Möller, Krewer, Lewanow und Bauer. Sein schärfster Gegner wurde Krewer, der den Hannoveraner Möller in der 32. Runde überraschen konnte.

Sp. **Zu dem Deutschen Turnerfest in Aussig** (7. bis 11. Juli) werden 10 000 Turner und 6000 Turnerinnen sowie 30 000 Festteilnehmer erwartet.

Sp. **Der Jugoslawische Fußballverband** hat wegen des von der Tschechoslowakei abgesagten Länderspiels den Fußballboykott über diese verhängt.

Sp. **Der Tod auf dem Fußballplatz.** Bei einem Fußballspiel in Villejuif bei Paris erhielt ein Spieler einen Magenstoß und verschied kurz darauf.

Sp. **Paolino gegen Wills.** Der Europameister im Schwergewichtsboxen, Paolino, trifft auf den amerikanischen Negerboxer Harry Wills. Der Kampf findet in den Polo-Grounds von Newyork statt und wird von Tex Richards größtem Konkurrenten, Humbert Fugazzi, veranstaltet.

Sp. **Boxkampf Dempsey—Jack Sharkey.** Am 21. Juli trifft Exweltmeister Dempsey gewissermaßen in der Vorschlußrunde um die Weltmeisterschaft in Newyork auf Jack Sharkey.

Sp. **In einer Stunde 183 Kilometer mit dem Motorrad.** Beim internationalen Kilometerrennen in Zürich wurden die Zeiten der Automobile noch durch die der Motorräder in den Schatten gestellt. So fuhr der Westschweizer Alster-Lausanne auf Zenith mit 183,760 Stundenkilometer die beste Zeit des Tages heraus.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der Mordprozeß Strasser in Harburg.** In Harburg an der Elbe begann der Mordprozeß gegen den Kaufmann David Strasser, Schuhwarenhändler in Stade. Im Februar 1926 wurde Frau Strasser in ihrem Bett erschossen aufgefunden. Man nahm an, daß es sich um einen Unglücksfall handele. Strasser erhielt eine Lebensversicherungssumme von 20 000 Mark. Es scheinen aber Anzeichen dafür vorhanden zu sein, daß er der Mörder seiner Gattin ist. In Harburg galt Strasser als vorbildlicher Ehemann. Er selbst bestreitet jede Schuld.

§ **Berufung im Kasseler Straßenbahnerprozeß.** In dem Prozeß gegen die Kasseler Straßenbahner, die freigesprochen wurden, hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

§ **Marek mit 200 000 Schilling abgefunden.** Der Erfinder Marek in Wien, der angeklagt war, durch Selbstverstümmelung einen Versicherungsbetrug begangen zu haben und der nach einem sensationellen Prozeß freigesprochen wurde, hat nunmehr auf Grund eines Ausgleichs von seiner Versicherungsgesellschaft den Betrag von 200 000 Schilling ausgezahlt bekommen. Die Versicherung lautete ursprünglich auf 500 000 Dollar. Das sind 120 000 Mark statt 2 100 000 Mark.

Welt und Wissen.

w. **Analphabetentum in Frankreich.** Der „Quotidien" veröffentlicht in auffallendem Druck folgendes: Nach den optimistischsten Statistiken gibt es in Frankreich fünf Millionen Personen, die des Schreibens und Lesens unkundig sind. 13 000 Rekruten des letzten Jahrgangs gehörten dazu. Zweifelt man noch daran, daß man dringend wirksame Maßnahmen treffen muß, um den Schulbesuch sicherzustellen?

w. **Direkter Funkdienst zwischen Amerika und den Philippinen.** Der direkte Funkdienst zwischen den Vereinigten Staaten und den Philippinen wurde durch einen Funktelegrammwechsel zwischen dem Direktor der Radiogesellschaft Harbord und dem Senatspräsidenten Quezon Manila eröffnet.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 28. Juni.

* **Börsenbericht.** Tendenz: überwiegend fest. Die Abnahme der Arbeitslosenziffern wirkt auch auf die Börse günstig ein. Es kamen Kurserhöhungen von 2—3 Prozent zustande, die später aber teilweise wieder verlorengingen, da der Geldmarkt sich versteifte. Farbenaktien notierten 285¾ Prozent. Am Geldmarkt trat eine in diesem Ausmaße nicht erwartete Versteifung ein. Es zeigt sich, daß trotz der großen Vorbereitungen sich die Ultimoansprüche sehr stark fühlbar machen. Unter diesen Umständen zeigte der Geldmarkt eine beträchtliche Verengung. Tagesgeld, das stark gefragt war, stieg auf 6—7½ Prozent, Geld über Ultimo kostete 8½ bis 9 Prozent und darüber. Monatsgeld blieb mit 7¾—8¼ sehr gesucht. Auffallend war erhebliche Nachfrage nach Reportgeld.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,21—4,22; engl. Pfund 20,47—20,51; holl. Gulden 168,90—169,24; Danz. 81,67 bis 81,83; franz. Frank 16,50—16,55; Belg. 58,55—58,67; schweiz. 81,19—81,75; Italien 23,71—23,75; schwed. Krone 113,01—113,23; dän. 112,73—112,95; norweg. 109,04 bis 109,26; tschech. 12,49—12,51; österr. Schilling 59,20 bis 59,42; poln. Zloty (nichtamtlich) 47,01—47,21.

* **Produktenbörse.** Das Ausland meldete beträchtlich höhere Kurse, weshalb die ersthändigen Cifforderungen durchweg um 15—20 Cents höher gehalten wurden. Das zweithändige Material wurde ebenfalls teurer offeriert, ohne mit dem direkten voll Schritt zu halten. Unternehmungslust für Weizen blieb sehr gering, aber wer sofort Ware brauchte, mußte etwas mehr anlegen. Für Juli zeigten sich Realisationen, aber auch für Herbst waren infolge der Aussicht auf eine endliche Wetterbesserung etwas mehr Angebote im Markt. Nennenswerte Preisänderungen traten nicht ein. Von Auslandsweizen zeigte sich nur für neuen Kansas auf Abladung einiges Interesse. Roggen kam in Neuroggen infolge der teilweise erhöhten Forderungen nur wenig zum Umsatz; die Lieferung war ebenfalls infolge der Wetterhoffnungen kaum befestigt, obwohl manche Deckungsorders vorlagen. In Gerste kamen einige Partien neuer Winterware unter, wenn auch der Verkauf sich schwierig gestaltet. Hafer begegnete eher besserer Frage. Verkäufer lassen von den hohen Forderungen nicht ab. Mehl hatte in Roggenmehl kaum gebesserten Markt, sonst still.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	28. 6.	27. 6.		28. 6.	27. 6
Weiz., märk.	—	—	Weizkl.f.Brl.	14,0	14,2
pommersch.	—	—	Rogkl. f.Brl.	16,2	16,5
Rogg., märk.	269-271	270-272	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	44-56	43-55
Braugerste	240-273	240-273	kl.Speiseerb.	27-30	27-30
Futtergerste	—	—	Futtererbsen	22-23	22-23
Hafer, märk.	251-258	250-257	Peluschken	20,5-22	20,5-22
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	22-23	22-23
westpreuß.	—	—	Wicken	22,0-24,5	22,0-24,5
Weizenmehl p. 100 kg fr. Bln.br.inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.	37,0-39,0	37,0-39,0	Lupin.,blaue	15,0-16,0	15,0-16,0
			Lupin., gelbe	16,0-18,0	16,0-18,0
			Seradelle	—	—
			Raps'uchen	15,4-15,8	15,4-15,8
			Leinkuchen	19,6-19,9	19 6-19,9
Roggenmehl p. 100 kg fr. Berlin br. inkl. Sack	35,0-37,0	35,0-37,0	Trocken	12,6-13,2	12,6-13,2
			Soya-Schrot	19,0-19 8	19,0-19 6
			Torfm 30/70	—	—
			Kartoffelflk	33 0-33,5	33,2-33 5

* Heu- und Strohnotierungen (Erzeugerpreise) für 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadrathall. drahtgepr. Roggenstroh 1,25—1,50, desgl. Haferstroh 0,90—1,15, desgl. Gerstenstroh 0,90—1,15, desgl. Weizenstroh 1,10—1,40. Roggenlangstroh 1,75—2,10, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,10—1,50, drahtgepr. Heu 30 Pf. über Notiz, Häcksel 2,00—2,25, handelsübliches Heu 1,50—2,00, gutes Heu 2,50—2,90, Timothy 3,75—4,25, Kleeheu, lose, 3,70—4,20.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Sämtliche

Drucksachen

für Industrie, Handel, Vereine und Private

in modernster Ausführung -: liefert schnell und billig :-

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Buch- und Kunstdruckerei. Verlag des „Allgemeinen Anzeigers" u. „Schalksmühler :-: General-Anzeigers". :-:

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Jeder Geschäftsmann präge sich diesen Satz ein. Er zeigt den Weg zum Erfolg!

Suche für meine Landwirtschaft für alle vorkommenden Arbeiten einen anständigen, jg. Mann als

Volontär-Verwalter

gegen guten Lohn.

Gesenberg, Steinchhofen b. Halver Tel. 197.

Einige

Fallhammerschmiede

für dauernde, lohnende Beschäftigung sowie einige

jgdl. Arbeiter

gesucht.

Dresbach & Co., Halver.

Suche in Schalksmühle

leeres Zimmer

Paterre oder 1. Etage zwecks Einrichtung eines Etagengeschäfts gegen hohe Miete.

Angebote unter Nr. 101 an die Geschäftsstelle des Schalksmühler Gen.-Anz. Fritz Herm. Bohmer in Schalksmühle.

Am Freitag mittag d. 1. Juli erhalte ich eine Auswahl



Kühe

Hugo Kerspe Halver Tel. 52.

Erhielt ein Auswahl tragende ostfriesische

Kühe u. Rinder



Carl Schmale, Halver, Telefon 23.

= 6. Bezirk — Märk. Turngau

31. Bezirksturnfest

am 2. u. 3. Juli 1927 in Halver

Samstag, d. 2. Juli: Punkt 7 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal zur Turnhalle, dortselbst **Einweihung des Turnhallenvorbaues.** 8 Uhr: **Großer Festkommers** auf der Karlshöhe unter freundlicher Mitwirkung des M.-G.-V. „Liedertafel" Halver.

Sonntag, d. 3. Juli: Morgens 6 Uhr Weckruf. 8 Uhr **Beginn der Wettkämpfe** auf dem neuen Gemeindespielplatz. 13,30 (1½) Uhr **Antreten zum Festzuge** am Freiheitsdenkmal Leye. 15 (3) Uhr: **Beginn der Sondervorführungen:** Gesellschaftsspiele, Massenfreiübungen, Einzelwettkämpfe, Staffelläufe usw. Tauziehen der Alten. 18 (6) Uhr: **Siegerehrung.** Abends 20 (8) Uhr:

Tanz

Zum zahlreichen Besuch laden ein:

Ver. Turn- und Spielvereine Halver e. V.

Der Festausschuß.

Die Musik am Nachmittag wird ausgeführt von der 20 Mann starken Lückmann'schen Kapelle.



Turnverein Grünenbaum

Sonntag, d. 3. Juli morgens 11¾ Uhr

Abmarsch

vom Vereinslokal zum

Bezirksturnfest in Halver.

Der Vorstand.

Tapeten

von **20 Pfg.** an.

Glas, Farben, Lacke

Pinsel in allen Größen,

Weißquaste,

Bohnerwachs,

Aug. Brocke, Schalksmühle.

Grabdenkmal-

Interessenten bitte die Neuausstellung zu besichtigen bei

Chr. Welteke in Halver, Aug. Ruhl, Breckerfeld.

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Gerste,
Gerstenmehl,
Mais,
Maismehl,
Bruchmais
Bruchreis
Futterweizen
Zuckerschnitzel
Leinmehl
Fischmehl
Muskator-Geflügelfutter
Ovator- „
Kükenfutter
Plata-Hafer
Pferde-Melasse
Pferdehäckfel.

C. Zimmermann, Ohl, Bez. Cöln Tel.: 11 Amt Rönsahl.

Pferdeversicherungsgesellschaft im Amte Halver.

Zahlungstermine

sind wie folgt angesetzt:

Für Halver: Sonntag, 3. Juli im Hotel zur Post vorm. von 9—10 Uhr u. von 11—1 Uhr.

Für Schalksmühle: Montag, 4. Juli im Gasthof Müller vorm. von 7½—10 Uhr.

Für Oberbrügge: Montag, 4. Juli im Gasthof Irmscher nachm. von 2—6 Uhr.

Außerdem können vom 10.—31. Juli cr. Zahlungen bei der Spar- u. Darlehnskasse in Halver, Berlinerstr. 25, geleistet werden.

Es müssen 2 Proz. erhoben werden.

Der Rechnungsführer.

Nachbarschaft der Sterbe-Kasse Heesfeld.

Sonntag, d. 3. Juli 1927 nachmittags 5 Uhr findet im Lokale des Herrn Ernst vom Berg, Oeckinghausen die

Halb-Jahres-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Anträge.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Halver.

Sonntag, d. 3. Juli morgens 6½ Uhr

Übung

Das Kommando.